
Kurzbeiträge

Beobachtung eines Terekwasserläufers *Xenus cinereus* bei Arch BE

Walter Christen

Observation of a Terek Sandpiper *Xenus cinereus* near Arch. – From 22 to 29 September 1996, a Terek Sandpiper stayed in the plain of the river Aare near Arch (canton of Berne, Switzerland).

Key words: *Xenus cinereus*.

Walter Christen, Langendorfstrasse 42, CH–4500 Solothurn

Am 22. September 1996 war ich an der Aareschlaufe bei Altreu–Bettlach SO auf einem ornithologischen Kontrollgang unterwegs. Es wehte eine schwache Bise und regnete leicht. Auf der Höhe des Archer-Insels (Gemeinde Arch BE) entdeckte ich auf dem gegenüberliegenden, buschreichen Gleitufer zwei kleinere Limikolen, die auf einer schlickigen Sandbank umherwateten. Einer von ihnen war mehrheitlich grau gefärbt und auffallend lebhaft. Mit dem Fernglas (10 × 42) und Fernrohr (20–45 × 60) konnte ich beide Watvögel längere Zeit aus 120 m Entfernung eingehend betrachten. Der eine erwies sich als Alpenstrandläufer im Jugendkleid. Den «Grauen», der bezüglich Haltung und Bewegung einem Flussuferläufer ähnelte, konnte ich als Terekwasserläufer bestimmen.

Der gedrungene, breite und dickbauchige Körper war etwa ein Fünftel grösser als derjenige des Alpenstrandläufers und somit etwa gleich gross wie der des Waldwasserläufers. Die relativ kurzen, dicken Beine waren gelblichorange und hatten einen grauen Anflug. Auffallend war der leicht nach oben gebogene, etwa 1,5mal kopflange, graue Schnabel mit gelblicher Basis. Die längsten Handschwingen reichten bis zum Schwanzende. Körperoberseite, Brust und Flügel waren graubraun, der Bauch weiss. Das mehr oder weniger geschlossene Brustband war in der Mitte etwas aufgehellt. Von der Schnabelbasis bis zum Auge er-

streckte sich ein heller Überaugenstreif, und auf dem Flügel waren schwarze Schulterfedern zu erkennen. Nach den bräunlichen und deutlich abgenutzten Rändern der Armdecken zu schliessen handelte es sich um einen Altvogel im abgetragenen Prachtkleid (s. auch Jonsson 1992). Das dauernde Schwanz- und Körperwippen des äusserst lebhaften Vogels war etwas heftiger als bei einem Fluss- oder Waldwasserläufer. Gelegentlich flog der schreckhafte Gast kurz umher, wobei mehrmals rot-schenkelähnliche «dwü-dü-dü-dü»-Rufe zu hören waren. Im Flug war auf den Armschwingen ein deutlich weisser Hinterrand sichtbar, und das Flugverhalten erinnerte stark an einen Flussuferläufer.

Der Terekwasserläufer weilte mindestens vom 22. bis zum 29. September in der Aareebene; er konnte in dieser Zeit täglich gesehen und von weiteren sechs ortsansässigen Feldornithologen bestätigt werden. Ab dem 24. September hielt er sich am schlickigen Aareufer bei Arch «Aarbrügg» auf, welches 2 km W des Entdeckungsortes liegt. Meistens war er in lockerer Gesellschaft von verschiedenen Limikolenarten anzutreffen, so mit Alpen-, Sichel- und Zwergstrandläufer, Dunklem Wasserläufer und Flussuferläufer. Der Terekwasserläufer war auf jedem Kontrollgang ständig mit Fressen beschäftigt. Im seichten Wasser wie auch auf der Schlickbank pickte er die Nahrung gewöhnlich von der Oberfläche auf (auch von



Abb. 1. Adulter Terekwasserläufer *Xenus cinereus* an der Aare bei Arch/BE (25. September 1996, W. Christen). – Adult Terek Sandpiper *Xenus cinereus* at the river Aare near Arch (canton of Berne, Switzerland), 25 September 1996.

der Wasseroberfläche) oder sondierte kurz im schlammigen Grund. Namentlich grössere Beutestücke wurden vor dem Verzehr oft zuerst im Wasser gewaschen. – Mit dem 600-mm-Novoflex gelangen von der buschreichen Uferdeckung her auch ein paar Belegphotos (Abb. 1). Auffallend ist, dass unser Vogel im Vergleich zu meinen im Januar 1979 bei Darwin (Nordaustralien) fotografierten Terekwasserläufern relativ «dick» ist und einen kürzeren Schnabel aufweist (zur Variationsbreite der Schnabellänge s. Glutz von Blotzheim et al. 1977).

Die Beobachtung wurde von der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission angenommen. Es handelt sich um den 4. Nachweis in diesem Jahrhundert, alle seit 1975. Hinzu kommen noch drei Belege aus dem letzten Jahrhundert (Winkler et al. 1987, Schmid 1989, Mosimann 1993).

Der Terekwasserläufer ist Brutvogel in der borealen Zone der Ost- und Zentralpaläarktis, wobei das Verbreitungsgebiet westwärts bis zur finnischen Küste bei Oulu reicht. Das Auftreten von Durchzüglern in Europa ist im Frühling (Mai) etwas stärker als im Herbst. Der Wegzug wird im Juli von den Altvögeln eröffnet und im September von den Jungvögeln beendet (Glutz von Blotzheim et al. 1977). So waren auch in Deutschland die von 1977 bis 1993 auf dem Wegzug altersbestimmten Terekwasserläufer mehrheitlich Adulte im Sommer: 5 Altvögel von Ende Juni bis August, 1 Jungvogel im September (Bundesdeutscher Seltenheiten Ausschuss 1989, 1991; Deutsche Seltenheitenkommission 1994, 1995). Die Beobachtung eines Altvogels in der dritten Septemberdekade bei Arch ist somit eher aussergewöhnlich.

Literatur

- Bundesdeutscher Seltenheitausschuss (1989): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland von 1977 bis 1986. *Limicola* 3: 157–196. – (1991): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1989. *Limicola* 5: 186–220.
- Deutsche Seltenheitenkommission (1994): Seltene Vogelarten in Deutschland 1991 und 1992. *Limicola* 8: 153–209. – (1995): Seltene Vogelarten in Deutschland 1993. *Limicola* 9: 77–110.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM U. N., K. BAUER & E. BEZZEL (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Wiesbaden.
- JONSSON, L. (1992): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. Stuttgart.

- MOSIMANN, P. (1993): Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 1992. *Orn. Beob.* 90: 253–265.
- SCHMID, H. (1989): Die wichtigsten ornithologischen Ereignisse 1987 und 1988 in der Schweiz. *Orn. Beob.* 86: 163–170.
- WINKLER, R., R. LUDER & P. MOSIMANN (1987): Avifauna der Schweiz, eine kommentierte Artenliste. II. Non-Passeriformes. *Orn. Beob. Beiheft* 6.

Manuskript eingegangen 17. Dezember 1996

Manuskript angenommen 20. Januar 1997

Schriftenschau

BAIRLEIN, F. (1996): **Ökologie der Vögel: Physiologische Ökologie – Populationsbiologie – Vogelgemeinschaften – Naturschutz.** Fischer, Stuttgart & Jena. 149 S., 185 Abb., 8 Tab. Fr. 42.50. – Im kurzen Vorwort wird das Buch als Ergänzung zum Lehrbuch Ornithologie von Bezzel & Prinzinger (Besprechung *Orn. Beob.* 88: 286, 1991) deklariert und darauf hingewiesen, dass es aus einer Vorlesung über Ökologie der Vögel entstand. Dann geht's gleich los: ohne einen einzigen Satz der Einleitung steht man gleich mitten in detaillierten Erörterungen der Körpertemperatur der Vögel. Knapp und klar sind die Abschnitte, die den Leser nun zu Fragen von Kälte- und Hitzeanpassungen, Thermoregulation und Energiebedarf leiten. Stoffwechsel, Ernährung, Habitatwahl, Vogelzug und Brutbiologie sind die Unterkapitel des ersten Hauptkapitels Physiologische Ökologie, das allein mehr als die Hälfte des Buches ausmacht. Die anderen vier (mehrheitlich im Untertitel des Buches genannten) Hauptkapitel sind kürzer, das 3. Kapitel «Vögel im Ökosystem» hat auf knapp 4 Seiten Platz.

Die allgemeinen Darlegungen werden laufend durch Beispiele untermauert, die in kleinerer Schrift eingefügt und sehr oft durch Graphiken belegt werden. Dadurch wird ein Bezug zu aktuellen Forschungsergebnissen geschaffen, und man wird beim Lesen gezwungen, die Gedankengänge und Schlussfolgerungen nachzuvollziehen. Das ist nicht immer leicht, aber eine Chance, den Stoff durch Nach-Denken besser zu erfassen. Die Graphiken sind aus Originalpublikationen entnommen und in einheitlichem

Stil nachgezeichnet worden, wodurch das Buch sehr gefällig und angenehm gestaltet werden konnte. Andererseits sind einige Abbildungen dadurch nicht leichter verständlich geworden; die Information in den Legenden ist sehr knapp (ein Beispiel: in Abb. 1–41 über die Schnabelformen, wohl aus Ziswiler, fehlen die Artnamen), und in einzelnen Fällen scheinen mir wesentliche Angaben weggefallen zu sein (z.B. Abb. 1–35).

Schweizer Leserinnen und Leser müssen nicht befürchten, sie würden nun längst vertraute heimische Beispiele neu aufgegossen vorgesetzt bekommen. Das Literaturverzeichnis nennt ganze 2 Arbeiten aus der Schweiz (eine davon und eine weitere wurden im *Orn. Beob.* publiziert). Der Autor betont, dass die Wahl der Beispiele nicht repräsentativ ist; dennoch scheint es, als würde aus unserem Land relativ wenig zu einem wichtigen Thema beigetragen. C. Marti

BAUER, H.-G., M. BOSCHERT & J. HÖLZINGER (1995): **Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 5: Atlas der Winterverbreitung.** Verlag Ulmer, Stuttgart. 557 S., 451 Abb., 92 Tab. DM 88.–. – Von dem umfangreichen Gesamtwerk sind bisher die Bände 1 (in drei Teilbänden), 4 und 7 (Teil 1) erschienen. Sie wurden im *Orn. Beob.* 85: 300, 1988 sowie 89: 74–75, 1992 besprochen. Wie die übrigen Teile der «Avifauna» ist auch der Winteratlas sehr sorgfältig ausgearbeitet. Die Bestandserhebungen fanden in den 5 Wintern 1987/88 bis 1991/92 statt, mit einigen Ergänzungen 1992/93. Über 500 Mitarbeiter bearbeiteten 1134 Quadranten mit 33,5 km² Fläche. In jedem Quadranten mussten mindestens 10 ha der 5 wichtigsten Habitate: Wald, Streuobst, Feld/Wiese, Ortschaft und Bra-